

P. André-Jean Marquis SMB 1924-1994

Autor(en): **Fink, Urban**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **89 (1995)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

P. André-Jean Marquis SMB 1924–1994

Wenige Monate nach seiner Pensionierung verstarb Pater André-Jean Marquis am 21. November 1994 im Generalat seiner Ordensgemeinschaft in Immensee. Sein grosses Werk, die Inventarisierung des Luzerner Nuntiaturarchivs, konnte er leider nicht mehr selber zu Ende bringen.

Rom und das Vatikanische Archiv waren seine Heimat, ja in gewissem Sinne seine Leidenschaft. Nach der Geburt am 22. Januar 1924 in Moutier, seinen Jugendjahren bei den Ingenbohler Schwestern im Institut Saint-Germain in Delsberg und nach Studienjahren in Freiburg trat André-Jean 1946 in die Missionsgesellschaft Betlehem in Immensee ein und empfing 1952 die Priesterweihe. Nach dem Freiburger Doktorat in Geschichte über das Kolleg St. Michael in Freiburg nahm er am 1. Oktober 1963 seine Archivarstätigkeit im Vatikanischen Archiv auf. Seine Hauptarbeitsgebiete waren in diesem wichtigen Archiv einerseits die Inventarisierung des Luzerner Nuntiaturarchivs, wo er mit Akribie sämtliche Dokumente aufnahm, andererseits die Supplikenregister und die vielen deutsch- und französischsprachigen Anfragen. Für ihn war seine Archivarstätigkeit nicht einfach Wissenschaft, sondern immer auch Seelsorge und Dienst an der Kirche.

Die (wenigen) Schweizer Forscher, die im Vatikanischen Archiv tätig waren und sind, durften von der Grosszügigkeit, Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit des Jurassiers in grösstem Ausmasse profitieren. Seine Menschlichkeit war sprichwörtlich, sein Interesse an den Vorgängen in Kirche und Welt gross und weitgespannt. So beschränkte sich seine Tätigkeit nicht nur auf das Vatikanische Archiv, wo er für Schweizer mit Freude auch beeindruckende Besichtigungen durchführte. Er war in seiner Freizeit erfolgreich als Postulator für Selig- und Heiligsprechungsprozesse tätig, las in der Kapelle der Schweizergarde regelmässig die Messe und kümmerte sich mit Hingabe um Touristengruppen und die vielen jurassischen Besucher.

Mit feinem Sinn für die Gemeinschaft, einem beeindruckenden Empfinden für Gut und Schlecht war es für ihn das «Vive Jésus» und die grosse Liebe und Treue zur Kirche, die ihn innerhalb und ausserhalb der Vatikanmauern auch Widriges und Hartes richtig einschätzen und ertragen liessen. Seine Gastfreundschaft war sprichwörtlich, ebenso seine Liebe zu den einfachen Leuten, was ihm den Ehrentitel «Vescovo del Borgo Pio» einbrachte.

Sein «liebstes Kind» war die Luzerner Nuntiatur, die ihn mit seiner Heimat verband, wofür er sich bis zu seinem Tode interessierte. Roger Liggensdorfer und der Unterzeichnete, die bei der Aufarbeitung dieses wichtigen Archivbestandes mithelfen durften, konnten gerade durch diese Arbeit André-Jean Marquis in besonderer Weise kennen- und schätzenlernen. Gerne führen wir die begonnene Arbeit weiter in der Hoffnung, das Werk von Pater Marquis in guter Weise zu seiner Ehre und zu seinem würdigen Andenken abschliessen zu können.

Zuchwil

URBAN FINK